

gesellschaftlichen Kräfte und der ihr Sein bedingenden Gesetze leben<sup>1)</sup> — an die Stelle dieser „unentwickelten“<sup>2)</sup> Produktionsweise muß eine „planmäßige“ Produktionsweise treten können<sup>3)</sup>, in der alle Nachteile der vorhergehenden Stufe verschwinden.

## IX.

Um aber diesen Zustand einer planmäßigen Produktion wirklich zu erreichen, genügt die durch die natürliche Veränderung des Menschen herbeigeführte Kenntnis der Gesetze allein noch nicht. Es muß noch etwas anderes hinzukommen: „eine gesellschaftliche Tat“<sup>4)</sup>. Die Gesellschaft als Ganzes muß durch „eigene freie Tat“<sup>5)</sup> von den Produktionsmitteln Besitz ergreifen<sup>6)</sup>. Aber diese „freie“ Tat bedeutet nichts, was dem Weltgesetze der dialektischen Bewegung widerspräche. Sie ist nicht ein im metaphysischen Sinne freies Tun, nicht eine „geträumte Unabhängigkeit von den Naturgesetzen“<sup>7)</sup>. Die Abhängigkeit des Menschen von der Natur, oder besser gesagt: sein Hineingestelltsein in dieselbe, sein Verwobensein mit ihr und ihren Gesetzen bleibt auch jetzt in vollem Maße bestehen. Denn seine Freiheit meint zunächst weiter nichts als „die Erkenntnis der Naturgesetze und die damit gegebene Möglichkeit, sie planmäßig zu bestimmten Zwecken wirken zu lassen“<sup>8)</sup>, „eine Existenz in Harmonie mit den erkannten Naturgesetzen“, oder noch prägnanter „die Fähigkeit, mit Sachkenntnis entscheiden zu können“<sup>9)</sup>. Und überdies kann diese freie Tat, auf die es zur grundstürzenden Änderung der gesellschaftlichen Verhältnisse ankommt, erst dann eintreten, „geschichtliche Notwendigkeit“ werden — in dem Sinne, daß, falls sie nicht vollzogen wird, die ganze moderne Gesellschaft untergehen muß<sup>10)</sup> —, wenn die materiellen Bedingungen ihrer Durchführung vorhanden sind, die selbst erst „das naturwüchsige Produkt einer langen und qualvollen Entwicklungsgeschichte sind“<sup>11)</sup>. Auch diese Aktion kann also nur aus „direkten materiellen Anstößen“, nicht aber aus den sie begleitenden Phrasen hervorgehen<sup>12)</sup>, und alles, was sie leisten kann, ist, daß der Mensch im Besitz der Kenntnis der ökonomischen Bewegungsgesetze ihre Wirksamkeit bewußt und absichtlich unterstützt und dadurch die Geburtswunden der neuen Ordnung, die aus dem Schoße der alten ans Licht drängt, mildert und abkürzt<sup>13)</sup>.

1) Vgl. Fr. Engels, Dühring S. 196, 300 f.; Entw. des Soz. S. 47.

2) Id., Dühring S. 190.

3) Id., ib. S. 289, 300 ff., 317, 344; vgl. Entw. des Soz. S. 48.

4) Id., ib. S. 344, vgl. S. 300; Entw. des Soz. S. 47.

5) Id., Dühring S. 305.

6) Id., ib. S. 303.

7) Id., ib. S. 112.

8) Id., ib.

9) Id., ib. S. 113.

10) Id., ib. S. 162, vgl. S. 171.

11) K. Marx, Kapital S. 43; vgl. Heil. Fam. S. 456.

12) Fr. Engels, Soz. Monatshefte 1900 S. 41; vgl. Dühring S. 303; Entw. des Soz. S. 49.

13) Vgl. K. Marx, Kap. XXXVIII; Fr. Engels Briefe an E. Bernstein, a. a. O. S. 119; Dühring S. 193; vgl. oben S. 242.